

Rede des kulturpolitischen Sprechers

Bernd Lynack MdL

zu TOP 19

Kulturentwicklungskonzept vorlegen

während der Plenarsitzung vom 19.02.2015
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

dass wir uns hier und heute erneut mit den formalen Anforderungen an das Kulturentwicklungsprogramm (kurz KEK) befassen, ist aus unserer Sicht unbegründet. Wir haben im Ausschuss deshalb auch konsequenterweise beschlossen, dem Landtag die Erledigung dieses Antrages zu empfehlen. Nicht, weil wir meinen, dass die geforderten Punkte falsch sind. Nein!

Diese Forderungen werden bereits erfüllt, meine Damen und Herren.

Die Fraktion der CDU benennt in ihrem Antrag klare Forderungen, die aus unserer Sicht obsolet sind, da sie, zugegebenermaßen, mittlerweile alle erfüllt wurden.

Eine Unterrichtung im Ausschuss durch die Landesregierung zum Stand des KEK hat, wie gefordert, umfangreich stattgefunden.

Ich habe keinen Zweifel daran, dass es diese Unterrichtungen auch in Zukunft regelmäßig geben wird.

Weiter hat das Ministerium in seiner Internetpräsenz alle Informationen nach ihrer in diesem Punkt berechtigten Kritik aktualisiert. Damit ist es allen Kulturschaffenden, Verbänden und der Öffentlichkeit möglich, sich immer und überall aktuell über das Kulturentwicklungskonzept zu informieren.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Forderungen dieses Antrages haben sich überlebt.

Dieser Antrag ist deshalb im wahrsten Sinne des Wortes erledigt, denn

1. Ein Konzept zur Auf- und Abarbeitung kulturpolitischer Aspekte liegt vor und wird im regelmäßigen Dialog mit allen Kulturschaffenden umgesetzt,
 2. Der Landtag wird regelmäßig – wie zuletzt im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur am 8.12.2014 im Rahmen einer Unterrichtung geschehen – beteiligt.
- und
3. Die Kulturschaffenden werden regelmäßig sowohl in den Dialogveranstaltungen des MWK, als auch über die Medien und das Internet informiert.

Eine Ablehnung des Antrages wäre deshalb falsch, da alle Forderungen grundsätzlich richtig sind. Sie werden aber bereits umgesetzt!

Anrede,

leider ist es aber nicht so, dass zwischen Koalition und Antragstellern Einigkeit in der Sache besteht. Das liegt aber vor allem an einem grundsätzlichen Verständnisunterschied des KEK, die wir ja schon in der ersten Lesung identifiziert haben.

Das KEK ist kein starres Konzept, das einmal vorgelegt und beschlossen und dann nach zwei oder drei Jahren abgearbeitet und anschließend ausgewertet wird.

Es ist für uns vielmehr ein laufender Prozess, wie eben die Kulturentwicklung selbst auch. Wir haben es ständig mit neuen Herausforderungen, Entwicklungen und Realitäten zu tun, an die das KEK laufend angepasst wird.

Ich kann diese Auslegungsunterschiede grundsätzlich nachvollziehen – auch wenn ich sie in keiner Weise teile.

Vor allem ist es außerordentlich bedauerlich, dass wir uns über diesen vergleichsweise kleinen Teilaspekt die Köpfe heiß reden, anstatt uns um die Sache zu kümmern.

Wir sollten vielmehr gemeinsam an einem Strang ziehen, zum Wohle unserer Kultur. Eigentlich sind wir uns doch alle einig: Das Kulturentwicklungskonzept ist eine runde Sache.

Und – ja – ich kann auch unumwunden zugeben, dass dieses Projekt originär von der früheren Ministerin, Frau Wanka, stammt.

Das wäre allerdings allen Beteiligten aber auch ohne den vorliegenden Antrag klar gewesen. Nicht ohne Grund hat sich die neue rot-grüne Landesregierung entschlossen, dieses Projekt von der Vorgängerregierung zu übernehmen.

Anrede,

wir sollten nicht über Kleinigkeiten streiten, wenn wir uns doch im Kern einig sind.

Die Botschaft des Antrages ist angekommen. Die Forderungen werden bereits umgesetzt und wir haben jetzt alle die Gelegenheit, uns um die weiterhin reale Gestaltung der niedersächsischen Kulturlandschaft zu kümmern.

Daher bitte ich Sie dem Votum des Ausschusses zu folgen und diesen Antrag für erledigt zu erklären.

Vielen Dank.